

Handlungsprogramm - Mikroprojekte

Loslegen und dranbleiben

Während viele der baulichen Projekte eine lange Vorbereitungszeit brauchen und mit teils hohem finanziellen Einsatz verbunden sind, sollen die Mikroprojekte dafür sorgen, dass in den identifizierten Handlungsbereichen schnell erste Maßnahmen im öffentlichen Raum wirksam werden und sich die Umsetzung der Inhalte des ISEK verstetigt. Einzelne Maßnahmen sind schon mit geringen finanziellen Aufwendung in die

Umsetzung zu bringen und können dann weiter ausgebaut werden: der Ersatz der beschädigten Sitzbänke und die Verdichtung des Angebotes an Sitz- und Pausenmöglichkeiten sind gerade bei einer älter werdenden Bevölkerung eine unmittelbar wirksam werdende Verbesserung. Auch die kleinen Projektbausteine entlang des Innufers sind als einzelne Maßnahmen mit einem relativ geringen Aufwand

umsetzbar, und erweitern sofort das Angebot für die jeweilige Nutzer- und Zielgruppe. Manche Projekte können als Impulsgeber und Einstieg in einen kontinuierlichen Dialog wirken und Angebote zur Mitwirkung aufbauen: dazu gehören etwa der Pétanque-Platz als erster Erweiterungsbaustein im Freizeitangebot der Senioren oder die Themenspielplätze für Kinder und Treffpunkte für Jugendliche.

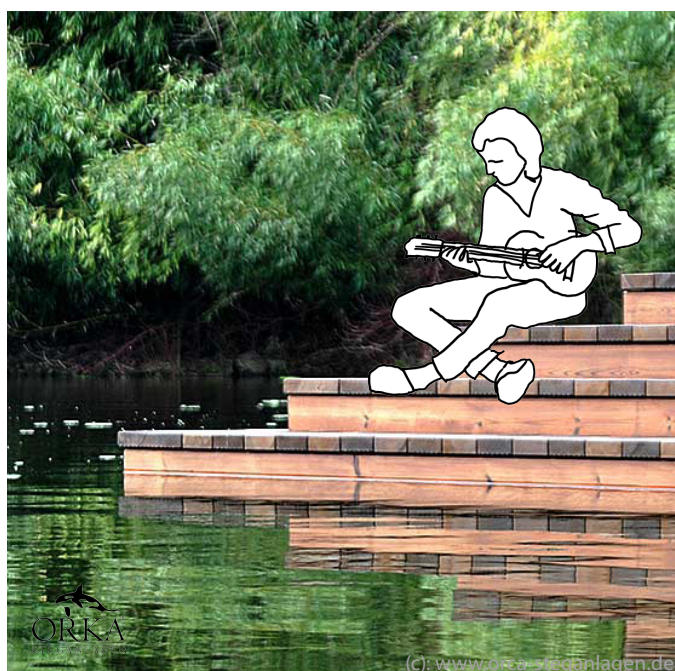
Manchmal kann ein kleines Projekt auch eine im Rahmen des ISEK-Prozesses identifizierte Aufgabe direkt lösen, wie z.B. die fehlende Beleuchtung der Fahrpläne an Bushaltestellen zu ergänzen.



Illustration: Arc

M01 Innsteg

Ein einfacher hölzerner Steg bietet eine kleine Aufenthaltsfläche auf dem Inn. Der Steg ist ein kleiner Besuchsanlass, erlaubt den Aufenthalt auf dem Wasser und eine andere Perspektive auf das Ufer. Im Sommer lässt man die Füße im Wasser baumeln, im Frühjahr kann man schon liegend Sonne tanken.



(C) www.orka-steganlagen.de

M02 Inntreppe

Auf der einfachen Treppe am Wasser kann man allein oder in ganzen Gruppen nebeneinander sitzend dem Wasser beim Vorbeifließen zuschauen. Ein großzügiger, befestigter Sitzplatz mit frei wählbarem Abstand zum Wasser entsteht.



M03 Innbogen

Ein kleiner, halbrunder Steg trennt einen Innenbereich vom Rest des Inns. Mit einem für das Wasser aber nicht die Gäste offenen Rand und sicherer Stehhöhe im Rund können Kinder bis zu den Knien im Wasser stehen, Erwachsene die Beine kühlen und kleine Fische einfach durchschwimmen.



M04 Sitzbank-Offensive

Die bestehenden, teilweise verwitterten und veralteten Sitzbänke werden durch neue Möbel ersetzt und das Angebot an Sitzgelegenheiten so verdichtet, dass spätestens alle 100m (Empfehlung Barrierefreiheit) eine Möglichkeit für eine kleine Rast geboten ist. An schönen Plätzen steht natürlich nicht nur eine einzelne Bank... Kann auch durch „Widmungen“ finanziert werden.



M05 Fahrplan-Beleuchtung

Bei den bestehenden, unbeleuchteten Bushaltestellen wird ein einfaches, solarbetriebenes Beleuchtungssystem nachgerüstet, um Abends und Nachts die Lesbarkeit der Fahrpläne zu verbessern. Die Fahrpläne können auch gleich ein wenig größer werden, dann sind sie noch leichter zu lesen, und vielleicht auch wenn die Brille zuhause liegen geblieben ist.

Illustration: Arc



M06 Quartierstreffe im Freien

Während für Familien mit Kindern in den Wohnquartieren meist Spielplätze existieren, fehlen oft informelle Treffpunkte für andere Altersgruppen.

Kleine, definierte Plätze mit Sitzgelegenheiten, ein wenig Licht, eine Kiesfläche und ein Baum, der später einmal Schatten spendet reichen oft schon für den Anfang.

Dann kann sich das Projekt verstetigen, und die Nutzer in die Neuanlage und Ausführung mit eingebunden werden.



M07 Best-Ager-Treffs

Gerade jung gebliebene Senioren nach dem Ende des Berufslebens sind mit viel Zeit am Ort. Treffpunkte und Freizeitangebote auch ohne Konsum oder Bewirtung werden zunehmend wichtig.

Ein Pétanque-Platz könnte den Anfang machen, und dann eine Interessengruppe Junggebliebener ein Budget mit eigenen Vorstellungen für den nächsten Baustein verwenden.



M08 Themenspielplätze

Für jeweils einen bestimmten, auch bestehenden Spielplatz wird in einem Beteiligungsverfahren ein Thema gesucht und die Ausstattung nach dem Thema verdichtet.

Vielleicht findet sich auch eine Macher-Gruppe, die selbst Hand anlegen möchte und bei der Umsetzung mit anpackt.

Den Anfang macht der Spielplatz am Heisererplatz.



M09 Essbare Stadt Wasserburg

Viele Flächen eignen sich auch innerhalb der Stadt für den Anbau von Obst- oder Gemüsepflanzen. Neben dem didaktischen Wert, unsere Nahrungspflanzen auch hautnah erleben zu können, gibt es noch die Freude an der erfolgreichen Ernte und vielleicht ein soziales Miteinander beim Verarbeiten der Früchte der gemeinsamen Arbeit und einem Fest zum Anlass.



M10 Natur in der Stadt

Informationen über bereits bestehende Maßnahmen für Natur im öffentlichen Raum der Stadt und Förderung des Bewusstseins für Flora und Fauna im Lebensraum Stadt. Tafeln direkt am Ort (Baumallee, Magerwiese, Biotop, naturnahe Hecken, Biotopvernetzungsbereich etc.) geben erste Grundinformation und einen Link zu weiterführenden Informationen online. Schulen und Vereine können darauf aufbauend Themen behandeln, oder Schnitzeljagden veranstalten.



M11 Ein Schrebergarten für alle

Schrebergärten haben ihr angestaubtes Flair längst wieder verloren und sind ein Wunsch vieler Stadtbewohner, die keinen eigenen Garten haben. Weil das Angebot sehr viel knapper ist als die Nachfrage groß, gehen dabei viele leer aus. Der „Schrebergarten für alle“ ist ein Angebot, sich gemeinschaftlich an der Bewirtschaftung einer Parzelle zu beteiligen. Etwas gebundener als die „essbare Stadt“ organisieren sich die Nutzer des „Schrebergartens für alle“ untereinander, und

bewirtschaften als Kleingruppe entweder eine der frei werdenden Parzellen im bestehenden Schrebergarten oder nutzen ein von der Stadt neu zur Verfügung gestelltes Grundstück.

Maßnahmen- und Projektliste

In der Maßnahmen- und Projektübersicht sind die diskutierten und vorgeschlagenen Maßnahmen zusammenfassend aufgeführt. Im Fall der baulichen Maßnahmen wurden die aufgeführten Projekte von der Lenkungsgruppe mit einer Einschätzung der aktuellen Prioritäten versehen. Das ebenfalls aufgeführte Projekt „Sanierung Stadtmuseum“ stellt einen Sonderfall dar, weil das Projekt dem Grunde nach bereits beschlossen und in der Abstimmung mit der Förderbehörde befindlich ist. Die Liste ist als Portfolio in Frage kommender Maß-

nahmen im Sinne der Zielsetzungen des ISEK zu verstehen. Während viele städtebauliche Maßnahmen erheblichen Vorlauf erfordern, zum Teil von Grundstückverfügbarkeiten und aufgrund ihrer Größenordnung auch von der jeweiligen Haushaltssituation abhängig sind, stellen die „Mikroprojekte“ wie auch die strategischen Projekte in der Regel geringere Anforderungen an das Budget. Mikroprojekte sind als kleinere, schnell umsetzbare Maßnahmen dazu gedacht, das Themenfeld Ortsentwicklung im Bewusstsein

der Öffentlichkeit zu halten, und immer wieder mit kleinen Eingriffen eine fühlbare Verbesserung der Lebensqualität und des Nutzungsangebotes zu erreichen. Die Förderfähigkeit der jeweiligen Maßnahmen muss im Einzelfall mit den Förderstellen abgestimmt werden und ist nicht zuletzt abhängig von der Auswahl des Förderprogrammes. Dabei ist grundsätzlich auch die Förderung von nicht baulichen Projekten, etwa im Rahmen eines Altstadtmanagements oder Verfügungsfonds denkbar. Die Maßnahmen- und Projektliste ist aufgrund des Be-

trachtungszeitraumes von 10-15 Jahren für das ISEK nicht als abschließend zu sehen, sondern als im Sinne der gesetzten Ziele aktuell denkbare Bausteine. Sie sollte in regelmäßigen Abständen überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben werden.

Nr. Maßnahme - Projekt

Anmerkungen

Sehr hohe Priorität (+2) Hohe Priorität (+1) Weniger hohe Priorität (-1) Niedrige Priorität (-2)

MASSNAHMENLISTE - STRATEGISCHE PROJEKTE

Nr.	Maßnahme - Projekt	Anmerkungen	Sehr hohe Priorität (+2)	Hohe Priorität (+1)	Weniger hohe Priorität (-1)	Niedrige Priorität (-2)
01	Produkt-/Markenentwicklung z.Thema Altstadterlebnis	Ausformulierung eines Markenkerns, Leitfaden				
02	Altstadtmanagement	Einrichtung eines Altstadtmanagements				
03	Kulturstandortkonzept	Zielsetzung, Angebotsentwicklung, Außendarstellung				
04	Kulturmanagement	Unterstützung der ehrenamtlichen Kulturarbeit				
05	Gebäude- und Flächenmanagement	Standortinformationen, Nutzungserhalt und -findung				
06	Digitale Einkaufsstadt / Altstadt	Auffindbarkeit im Netz, gemeinsame Plattform Altstadt				
07	Besucherlenkung	Orientierungs- und Leitsystementwicklung				
08	Produktentwicklung für den Tagestourismus	Bündelung und Weiterentwicklung der Angebote				
09	Schauplätze	Informationsaufbereitung für Bürger und Tagesgäste				
10	Informationsmaterial	Themenbroschüren, zielgruppenspezifische Angebote				
11	Kooperative Standortentwicklung	Vernetzung der Akteure in der Stadt				
12	Bürgerportal	Onlineportal zur Information und Beteiligung				
13	Informationsportal Altstadt	Eigenständiges Angebot zum Altstadterlebnis				
14	Altstadtmarketing	Gemeinsame, standortbezogene Außendarstellung				
15	Standortmarketing	Außendarstellung Wasserburg als Wirtschaftsstandort				
16	Kooperatives Stadtmarketing	Strategiegruppe Standortmarketing, Bündelung				
17	Aktionsplan Wohnen	Maßnahmenpaket zum bezahlbaren Wohnen				



Nr.	Maßnahme - Projekt	Anmerkungen	Priorität			
			Sehr hohe Priorität (+2)	Hohe Priorität (+1)	Weniger hohe Priorität (-1)	Niedrige Priorität (-2)

MASSNAHMENLISTE - BAULICHE PROJEKTE

			30	25	20	15	10	5	0	-5	-10	-15	-20	
00	Sanierung Stadtmuseum	Sanierung des Stadtmuseums am Standort												
01	Rahmenplan Neuordnung RoMed-Areal (Wohnen)	verdichtetes Wohnquartier auf ehem. KKH-Grundstück	25											25
02	Initiative Stadtgrün (Großbaumpflanzungen)	Nachpflanzungen und Ergänzungen	19	12										19
03	Rahmenplan Essigfabrik	Verdichtetes Wohnen, evtl. Modellprojekt	18	8										18
04	Rahmenplan Folgenutzungen Gabersee-Areal	Klärung geeigneter Nachfolgenutzungen und -bedarfe	18	7										18
05	Fußgängersteg Kapuzinerinsel	Verbesserung der Fußweg / Radwegverbindung	7											16
06	Leitsystem / Beschilderungskonzept	Gesamtörtliches Beschilderungssystem	7											16
07	Lichtkonzept öffentlicher Raum	Rahmenplan Beleuchtung und Inszenierung	7											16
08	Auslagerung und Nachfolgenutzung Gewerbebetrieb	städtebauliche Aufwertung, Reaktion auf die Rampe	6											15
09	Initiative Wohnumfeld Geschosswohnen	Feinuntersuchung zur Umfeldaufwertung	4											10
10	Landschaftsplanerische Begleitung B304	Fachliche Begleitung / Beratung zur Planung	13											13
11	Stadtbausteine Elektromobilität	Ladestations- und Parkraumkonzept E-Mobilität	4											12
12	Gestaltungswettbewerb Feuerwehrneubau	Feuerwehrneubau als qualitativ moderner Baustein	6											11
13	Initiative Nachverdichtung Bestandsquartiere	Untersuchung von Nachverdichtungsmöglichkeiten	7											11
14	Aufwertung Wegebeziehung am Gries-Marienplatz	Besucherlenkung verbessern, Weg aufwerten	4											11
15	Rahmenplan Wohnen im Haag	Ortskennnahes Wohnen ehem. Feuerwehr	3											10
16	Fußwegverbindung Schiffsmühlenweg-Innufer	Erreichbarkeit Innufer verbessern	4											10
17	Aufwertung Ortseingangssituation	Ortsaufakt als Gestaltungsaufgabe	4											9
18	Fassadenprogramm	Programmsumme 50.000 € über fünf Jahre	1											8
19	Stadtmauer als Exponat	Sanierung und Inszenierung der hinst. Stadtmauer	5											7
20	Aufwertung Fußwegverbindung Altstadt-Theater	Gestalterische Aufwertung (Licht, Ruheplätze etc.)	4											7
21	Sportflächenentwicklungskonzept	Standort- und Bedarfsuntersuchung	4											7
22	Rahmenplan Ortsmitte Reitmehring	Planungs- und Beteiligungsverfahren mit d. Bürgern	3											7
23	Leitfaden / Musterliste Stadtmobiliar	Abgestimmte Vorschläge für Gastro/Gewerbe	1											7
24	Wasser in der Stadt	Identifikation und Umsetzung von Brunnenstandorten	3											7
25	Gestaltqualität Infrastruktur	Gestaltungsideen Trafos, Wertstoffinseln etc.	2											6
26	Informationssystem Baukultur	Infosystem zu baulichen/historischen Werten	2											5
27	Sanierung Herrengasse	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität	2											1
28	Neuordnung "An der Rampe"	Polizei, Büros, Sonderwohnen, Medizin, Kino etc.												1
29	Sanierung Palmanoanlage	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität												1
30	Sanierung Max-Emanuel-Platz	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität												1
31	Nutzungskonzept Salzstadel	Bürgertreff, offener Treff, Wohnen	3											1
32	Prüfung Standort / Rplan Restaurantschiff	Wasser als Freizeitthema, Identität des Ortes	1											1
33	Sanierung Heisererplatz	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität	1											0
34	Sanierung Umfeld Burg ("Auf der Burg")	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität	2											0
35	Sanierung Straßenzug "Im Hag"	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität												0
36	Sanierung Kaspar-Aiblinger-Platz	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität												-1
37	Sanierung Weberzipfel	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität												-2
38	Feinuntersuchung Bauhofstandort Altstadt	Prüfung Teilauslagerung Baustofflager etc.												-3
39	Sanierung Salzburger Straße / Gimpelberg	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität												-3
40	Fuß- und Radwegverbindung Reitmehring	Im wesentlichen im Bereich der ehem. Bahntrasse												-3
41	Aufenthaltsqualität Bahnhofsplatz	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität												-4
42	Burgterrasse / Burgcafé	Öffentlich zugänglicher Raum mit "Altstadtblick"												-5
43	Fußwegverbindung Färbergasse-Ledererzeile	Durchlässigkeit des größten Quartiers verbessern	1											-7
44	Fußwegverbindung an der Rampe	Zugänglichkeit ehem. Bahnhofareal verbessern												-7
45	Standortuntersuchung Köbingerberg	Siedlungsbaustein im bebauten Zusammenhang	1											-9
46	Prüfung Logistikstandort Postareal	städtebauliche Neuordnung, Aufwertung, Altstadtaufakt												-9
47	Aufenthaltsqualität Färbergasse	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität												-10
48	Parken "An der Rampe"	Ersatzstellplätze im Bereich Rampe												-10
49	Schaumühle am Mühlbachkanal	Wasser als Energieträger, Identität des Ortes												-13
50	Sanierung Sedlmeiergasse	Freiraumplanerische Aufwertung, Aufenthaltsqualität												-14
51	Erweiterung Parkhaus Überfuhrstraße	Zusätzliche Stellplätze in vorgesehener Erweiterung												-14

MIKROPROJEKTE

M01	Innsteg	Kleine Aufenthaltsfläche am Inn												
M02	Inntreppe	Sitzstufenanlage am Innufer												
M03	Innbogen	Halbrunder Steg mit abgegrenzter Wasserfläche												
M04	Sitzbank-Offensive	Ergänzung und Erneuerung von Sitzgelegenheiten												
M05	Fahrplan-Beleuchtung	Beleuchtung von bisher unbeleuchteten Fahrplänen												
M06	Quartierstreife im Freien	Treffpunkte in Wohnquartieren												
M07	Best-Ager-Treffs	Freizeit- und Treffpunktangebote für Senioren												
M08	Themenspielplätze	Thematische Ergänzung von öffentlichen Spielplätzen												
M09	Essbare Stadt Wasserburg	Essbare Pflanzen im öffentlichen Raum												
M10	Natur in der Stadt	Informationen zu wertvollen Naturräumen in der Stadt												
M11	Ein Schrebergarten für alle	Gemeinsames Bewirtschaften eines Schrebergartens												

Implementierung

Die umfassende Nutzung der Potenziale, die das informelle Planungsinstrument „Integriertes Stadtentwicklungskonzept“ für die Stadtentwicklungsplanung bereithält, erfordert gegenüber einer Stadtentwicklungsplanung ohne ISEK **Veränderungen in Abläufen, Entscheidungsprozessen und Verhaltensweisen der involvierten Akteure** sowie die Bewältigung zusätzlicher Aufgaben und Anforderungen, die durch die Anwendung des ISEK entstehen. Erst dann kann

das Instrument ISEK seine bestimmungsgemäßen Funktionen, nämlich die **aktive Steuerung der räumlichen und fachlichen Entwicklung der Stadt** sowie die thematische Bündelung von Ressourcen und Akteuren in der Stadt entfalten. Somit liegt eine separate Anforderung an die involvierten Akteure und Entscheidungsträger darin, die Änderung der Stadtentwicklungsplanung hin zur Nutzung eines ISEK bewusst zu vollziehen.

Programm-Management

Mit der Nutzung eines ISEK als Planungsinstrument sind neue Aufgaben und Anforderungen verbunden, die unter der Bezeichnung Programm-Management zusammengefasst sind. Hierzu zählen die **Außendarstellung** zum ISEK sowie die **Aktualisierung** und ggf. Fortschreibung des ISEK, damit es aktuelle Handlungsgrundlage der Stadtentwicklungsplanung sein kann. Weitere Aufgaben des Programm-Managements im Zuge der Anwendung des ISEK entstehen sind ein **Monitoring** und die **Bewer-**

tung aktueller Vorhaben aus Sicht der ISEK-Ziele und Inhalte. Grundvoraussetzung für die Nutzung und Anwendung des ISEK durch die unterschiedlichen Akteure ist dessen **Präsenz** bei allen stadtentwicklungsbezogenen Entscheidungen und Handlungen. Deshalb muss sowohl das Thema Stadtentwicklung als auch das ISEK immer wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung sowie der örtlichen Akteure und Entscheidungsträger gerufen werden. Auch dies ist Aufgabe des Programm-Management.

Anwendung ISEK

Die Verinnerlichung der Inhalte des ISEK bei den Entscheidungsträgern und den an der Stadtentwicklung beteiligten öffentlichen und privaten Akteuren ist eine Grundvoraussetzung für die Anwendung des ISEK als **Bewertungs- und Entscheidungsgrundlage**. Nachdem spätestens bei Entscheidungen im Stadtrat die entsprechende Bewertung oder Einordnung eines Vorhabens aus Sicht des ISEK erforderlich ist, sollte diese möglichst frühzeitig thematisiert werden. Die Präsenz und Berücksich-

tigung der ISEK-Inhalte in Informationsgesprächen und bei Entwicklungs- bzw. Entscheidungsprozessen wird sichergestellt, indem eine entsprechende **Einordnung und Bewertung** des jeweiligen Projektes oder Vorhabens vor dem Hintergrund der fachlichen Ziele und des räumlichen Leitbildes als verbindlich festgelegt werden. Diese Aufgabe kann fallweise durch unterschiedliche Akteure ausgefüllt werden, sofern der Zielkatalog aus dem ISEK verwendet wird.



Außendarstellung

Stadtentwicklung ist als gemeinsame Aufgabenstellung in der Stadt Wasserburg am Inn dann wahrnehmbar, wenn alle Maßnahmen und Projekte, die damit in Verbindung stehen, immer als ein Bestandteil dieses Themas verstanden und dargestellt werden. Hierfür wird in der Außendarstellung der Stadt das Thema nachhaltige Stadtentwicklung als Leitthema kommuniziert. Neben einem permanenten Informationsangebot werden auch projekt- bzw. anlassbezogene Informa-

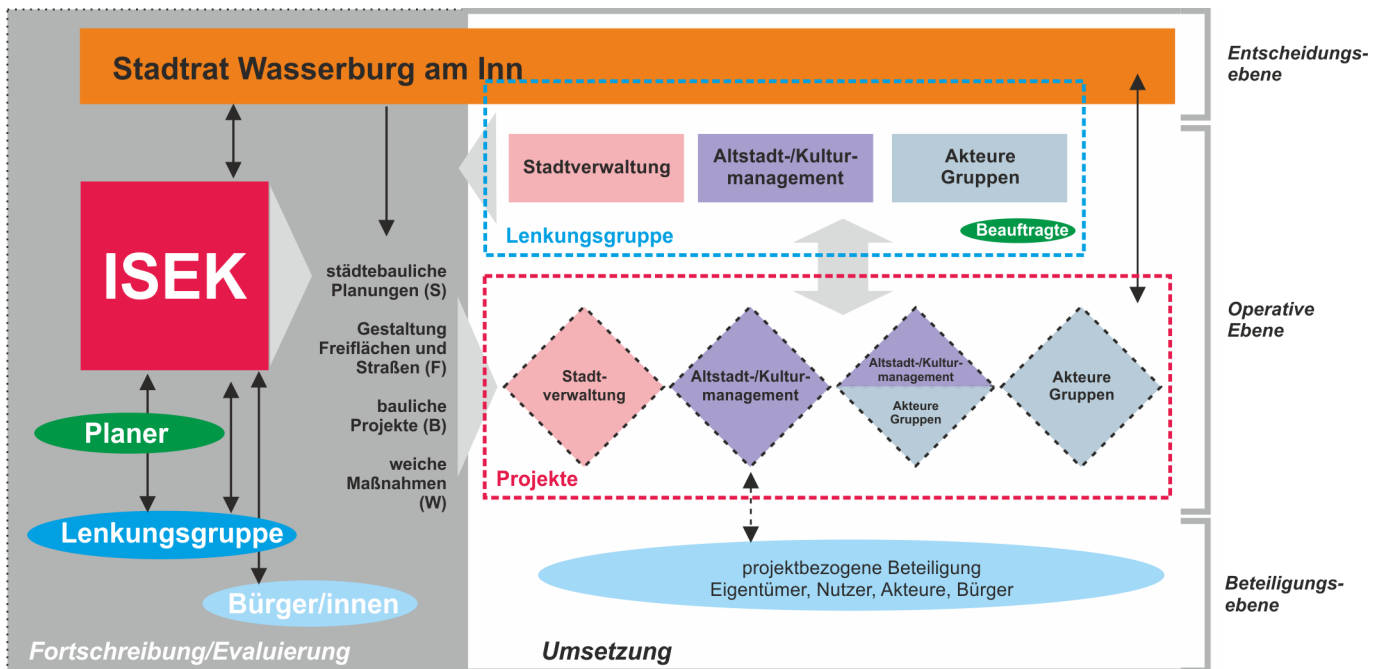
tionen hinterlegt. Neben der Präsenz in den Kommunikationsmedien der Stadt werden auch Vorzeigeprojekte im öffentlichen Raum gekennzeichnet, um die allgemeine Sichtbarkeit des Themas erhöhen.

Aktualisierung ISEK

Im Zuge der regelmäßigen Aktualisierung des ISEK werden die bisher durchgeführten Projekte rekapituliert, neue oder veränderte Anforderungen an die Stadtentwicklung identifiziert und die Bürgerschaft einbezogen. Vor der Aktualisierung wird deshalb zunächst eine **Beteiligungsmassnahme** durchgeführt, bei der zu Themen der Stadtentwicklung informiert wird und Handlungsbedarfe aus Sicht der Bürger/innen aufgenommen werden. Anschließend werden folgende Aufgaben

und Anforderungen wahrgenommen:

- Bewertung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung
- Bewertung der durchgeführten Projekte, Abläufe und der Kooperation der Akteure
- Bewertung der Daten aus dem Monitoring und Identifizierung neuer Themen
- Überprüfung und ggf. Aktualisierung der im ISEK formulierten Leitlinien und Maßnahmen sowie der Organisationsstruktur



Organisationsstruktur

Als neue Strukturkomponente wird die Lenkungsgruppe, die bereits im Erarbeitungsprozess des ISEK bestand, dauerhaft eingerichtet. Sie setzt sich wie bisher aus dem ersten Bürgermeister, Vertretern der Fraktionen, der Stadtverwaltung, Vertretern der örtlichen Akteure und Gruppen sowie allen Management-Funktionsträgern aus dem Bereich der Stadtentwicklung und des Stadtmarketing zusammen. Die **Lenkungsgruppe** dient der Institutionalisierung und Bündelung der The-

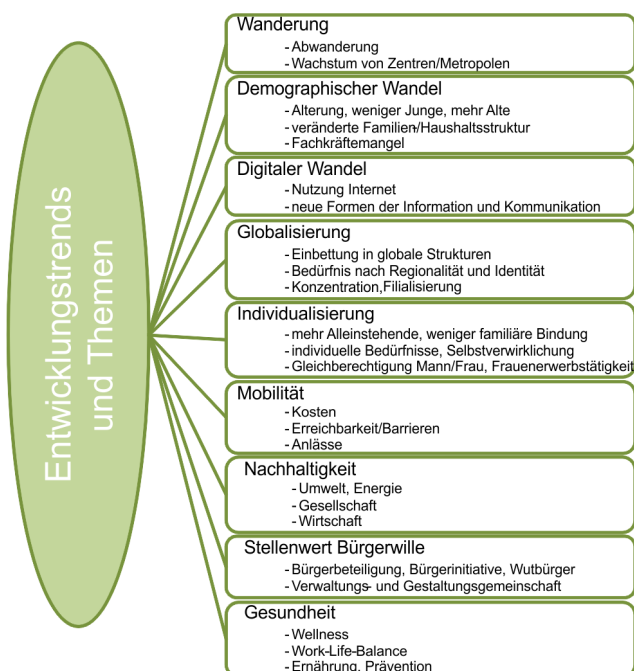
men der Stadtentwicklung und des Stadtmarketing sowie der Koordination und der Vernetzung der involvierten Akteure und ihrer Aktivitäten. Aufgaben der Lenkungsgruppe sind:

- Fortschreibung des Stadtentwicklungskonzeptes und des Projektportfolios,
- ggf. Mittelvergabe aus einem Verfügungsfonds sowie
- Begleitung der Projektumsetzung.

Ablauf der Umsetzung

Nach der Auswertung des Monitoring und der Bürgerbeteiligung beschließt der Stadtrat im Zuge der Aktualisierung des ISEK jeweils im Herbst eines Jahres diejenigen Projekte, die im Folgejahr durchgeführt werden sollen sowie die Projekte, die perspektivisch in den nächsten drei Jahren anstehen. Je nach dem, um welche Art von Projekt es sich handelt, ist ein anderer Akteur mit der Initiierung des Projektes, der Öffentlichkeitsarbeit und der Umsetzung bzw. der Koordination der Umsetzung

betrachtet. Städtebauliche Planungen, die Gestaltung von Freiflächen und Straßen sowie bauliche Projekte koordiniert die Stadtverwaltung. Weiche Maßnahmen werden entweder durch einen Management-Funktionsträger, die örtlichen Akteure oder beide gemeinsam koordiniert. Die Bürgerbeteiligung erfolgt projektbezogen und wird durch die Stadtverwaltung koordiniert.



Monitoring

Ein Monitoring hat die Funktion, kontinuierlich Daten zu erfassen, anhand derer beurteilt werden kann, ob die Stadtentwicklung in Richtung der anvisierten Ziele verläuft. Mit der Einrichtung eines Flächen- und Leerstandsmanagements, bei dem auch die Veränderungen protokolliert werden, liegen derartige Daten zumindest für die Altstadt vor. Eine zusätzliche Komponente, die in das Monitoring aufgenommen wird, ist der perspektivische Anpassungsbedarf, der durch Veränderungen der An-

spruchsgruppen und ihrer Bedürfnisse sowie neuer Entwicklungen und Themen entsteht. Hierfür wird zum einen in regelmäßigen Abständen eine Prognose der Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur mit ihren räumlichen sowie bedürfnis- und kapazitätsbezogenen Konsequenzen vorgenommen. Zum anderen wird die Relevanz von Trends und Zukunftsthemen der Stadtentwicklung für die Stadt Wasserburg beurteilt und es werden die Aktivitäten in der Stadt zu diesen Themen dargestellt.

STÄDTEBAU

Arc Architekten Partnerschaft, Bad Birnbach

WIRTSCHAFTSGEOGRAPHIE

iq-Projektgesellschaft, München

VERKEHRSPLANUNG

Stadt-Land-Verkehr, München